

Erst. stgl. Morg. 7 Uhr. Inletts
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittag 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-
mern 1 Ngr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Droblsch.

No. 102.

Sonntag, den 12. April 1863.

Anzeigen in dies Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 12. April.

Bei der schon gestern erwähnten Ankunft J. I. I. S. der Erzherzogin Sophie von Prag waren außer Sr. Maj. dem Könige noch anwesend J. M. die Königin, J. K. H. der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin, Prinz Georg, Prinzessin Sophie und die Frau v. Großherzogin von Toscana. Die Erzherzogin wurde von J. M. nach dem Brühl'schen Palais geleitet, um bei J. M. der Königin Marie Wohnung zu nehmen. Auf dem Bahnhofe waren der Polizeidirector Schwauf und der I. I. österreichische Legationssecretär Ritter v. Pfusterschmidt anwesend, während der I. I. Gesandte, Freiherr v. Werner, sich zum Empfange der Frau Erzherzogin nach Bodenbach begeben hatte. Abends war die gesammte königliche Familie mit dem hohen Gaste bei der Königin Marie zum Thee vereinigt.

Se I. Maj. haben dem Sprachlehrer bei der Artillerie-schule, August Maillard, das Prädicat „Professor“ beigelegt und dem Oberleutnant und Adjutanten Baumgarten des 8. Infanteriebataillons das Annehmen und Tragen des ihm verliehenen Kreuzes III. Classe des kaiserlich russischen Annenordens gestattet.

† Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 11. April. Friedrich Herrmann Förster aus Leuben bei Lommaßsch, 18 Jahre alt, noch nicht bestraft, war längere Zeit Laufbursche in einer hiesigen Modewaarenhandlung. Die Gelegenheit machte ihn zum Hausdiebe, aber zu einem gewaltigen, denn der Gerichtstisch mußte heut verboppelt werden, um die Industrieausstellungen miniature zu beherbergen, die sich vor dem Publikum ausbreitete. Da finden wir Erzeugnisse des Gewerbefleißes aller Art; Seidenstoffe in allen Farben, Tücher, Westenzeuge, Cravatten, carrirte Samastoffe, bereits zugeschnittene Sommer Röcke, auch einen Sammetrock, Kleiderstoffreste, Futterreste und andere Kleinigkeiten mehr, im Werthe von über 50 Thalern. Theils hat Förster die gestohlenen Sachen ins Leihhaus getragen, theils hat man sie bei ihm noch vorgefunden. Er gesteht Alles offen ein. Die Sache war ganz kurz. Der größte verübte Diebstahl wurde auf 22 Thlr 24 Ngr. abgeschätzt — das Urtheil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus. Der jugendliche Verbrecher hätte gerade nicht mit lächelnder Miene den Gerichtssaal verlassen sollen, denn er fängt gleich mit Arbeitshaus an — weiß der liebe Gott, wie er aufhören wird! — An der Thür begegnete ihm der Armenhausbewohner Jähnichen aus Grünberg und der Ortsrichter Carl Gottlob Thalheim ebenfalls. Sie setzen sich auf die Zeugenbank. Schrägüber auf der Anklagebank nimmt der 34 Jahre alte Steinbrecher Carl August Waltherr aus Ottendorf seinen Platz ein. Er soll einen ausgezeichneten Diebstahl verübt haben. Dieser „ausgezeichnete“ Diebstahl besteht in nichts Anderem, als in dem Verschwinden einer altersschwachen kleinen Scheere, die keinen Neugroschen mehr werth ist. Ja, der 69jährige Jähnichen, dessen Fassungsvermögen schon bedeutend schwach geworden, hatte früher sogar schon zu Protokoll gegeben, es sei ihm auch noch

eine Partie Draht gestohlen worden. Heute sagt er, es sei ihm gar kein Draht weggekommen. Hr. Staatsanwalt Heinze meint selbst, der Werth der Scheere sei nur nach Pfennigen zu berechnen. Die Vertheidigung des greisen Armenhausbewohners Jähnichen machte auf das Publikum keinen angenehmen Eindruck. Er konnte die Worte gar nicht nachsprechen, so daß der Herr Vorsitzende, Gerichtsrath Hensel, wieder von vorn mit der Eidesformel anfangen mußte. Der Thatbestand ist einfach folgender: Waltherr besuchte am 31. Januar 1863 den alten Jähnichen im Armenhause zu Grünberg. Er hatte Hunger — er wollte sich im Armenhause satt essen. Jähnichen gab ihm ein Paar Stückchen Brod und dann gingen sie Beide fort. Da soll nun Waltherr zurückgekommen sein, das Fenster aufgemacht, sich in die Stube hineingeschwungen und den Diebstahl begangen haben. Ich habe schon gesagt, daß Draht gar nicht gestohlen worden ist, daß dies nur eine Angabe des alten Mannes war. Die Scheere will aber Waltherr auch nicht gestohlen haben. Er sagt, er hätte bloß ein kleines Päckchen in des Alten Stube liegen lassen und das habe er sich geholt. Jähnichen sei ein alter Mann, der wisse nicht, was er spreche. Die werthlose Scheere liegt auf dem Gerichtstische, der Alte nimmt sie wieder in sein Armenhaus mit. Freilich ist Waltherr schon wegen Diebstahls drei Mal im Gefängniß und mehrere Male wegen Polizeivergehen leicht bestraft — und das ist allerdings ein großer Verdachtsgrund und erschließt ihm die Aussicht, wegen Rückfälligkeit eine größere Strafe zu erhalten. Herr Staatsanwalt Heinze beantragte die Bestrafung, die auch mit 4 Monat Arbeitshaus erfolgte.

— Zum Besten des Gustav-Adolph-Frauenvereins hält Herr Conrector Prof. Heibig nächsten Dienstag Abends 7 Uhr im Stadtverordnetenensaale einen Vortrag über „Wallenstein im Lichte der historischen Kritik der Gegenwart.“

— Herr Alexandre wird im Saale des „Hotel de Pologne“ eine neue und letzte Soiree geben, die eine besondere Anziehungskraft haben dürfte, indem sie sich von der frühern wesentlich unterscheiden und statt verschiedener Declamationen eine ganze kleine einactige Comödie, eine der geistreichsten und gehaltvollsten von Scribe, zu Gehör bringen wird, die der Sprecher aus dem Gedächtnisse und mit der Bewegung des theatralischen Spiels vortragen wird.

— Königl. Hoftheater. Freitag den 10. April hatte sich zu Beethovens „Fidelio“ ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Für Kenner und gebildete Musikfreunde ist es auch in der That eine Labung im höheren Sinne, gerade dieses Werk von Zeit zu Zeit wieder genießen zu können. Schon der Grundgedanke des Werkes, die künne Treue eines liebenden Weibes, das seinen im Kerker schmachtenden Mann in's rosig Licht der Freiheit und des Lebens zurückführt, ist erhebend wie kaum ein zweiter; und zu welchen begeisternden Stimmungen erhebt nicht die wundervolle Musik des idealen Tondichters? Möge man über die allzuscizzenhafte Ausarbeitung des Stoffes oder über manches Unpraktische an den Gesangspartieen oder